

# Technikum beider Basel

Autor(en): **Härry, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **82 (1964)**

Heft 34

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-67563>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tenen Berufsbild Fragen stellen und besonnen urteilen können, ob der Beruf seinen Neigungen und Begabungen entspricht.

Die Verwaltungsmassnahmen, insbesondere die auf das Minimum gekürzte Ausbildungspraxis in den amtlichen Funktionen der Grundbuchvermessung, werden kaum zu Misserfolgen führen, sofern die von der eidgenössischen Vermessungsbehörde nahegelegte Betreuung der Studierenden und Kandidaten durch die Aufsichtsämter nicht als Polizeidienst, sondern als Hilfe ausgeübt wird. Der Studierende steht infolge der immer wachsenden Anforderungen des Studiums, der militärischen Beanspruchungen, der Sorge um die Familiengründung in einer Zeitnot. Die Betreuer werden gut tun, neben der Erreichung der Praxisziele auch die Umwelteinflüsse zu sehen, denen der Studierende ausgesetzt ist.

An den Hochschulen werden eher Keime für Misserfolge zu entdecken sein. Dies wird weniger zutreffen für die EPUL, wo die Geometerausbildung seit 1913 eine ruhige Entwicklung erfuhr, aus der sie kaum geworfen werden wird durch die Erhöhung der Schulung von 5 auf 6 Semester. Die beruflichen Vereinigungen der Westschweiz wünschen den Ausbau des Studienplanes auf eine Ingenieurschule von 8 Semestern, wobei die eine Richtung auf einen Kulturingenieur mit Betonung der Tiefbauächer nach dem Vorbild der ETH zielt, die andere mehr auf einen mit der Vermessung verwachsenen Orts- und Regionalplanungs-Ingenieur. Die unerfüllten Wünsche hemmen die westschweizerischen Berufskreise etwas in der Aufklärung über das Berufsbild an den Mittelschulen.

Die Eidgenössische Technische Hochschule hat in anerkannter Selbstüberwindung wieder eine Schulung für Geometer eingeräumt, orientiert aber die Studierenden darüber derart zurückhaltend, dass die Einrichtung nicht überzeugend wirkt und kaum grossen Anreiz ausstrahlen wird. Es gibt nicht wenige Beobachter, die der Meinung sind, es wäre für die Hochschulen eine gute Einrichtung, wenn eine bestimmte Art von Studierenden nicht unbedingt durch die obersten Semester geschleust werden müssten, wenn diese nach der gehörigen Grundausbildung, der notwendigen Funktionsausbildung und nach angemessener Prüfung mit einem Ausweis in allen Ehren entlassen werden könnten. Es ist bekannt, dass nur ein Teil der Studierenden die Gaben zur wissenschaftlichen und forschenden Arbeit hat und ein anderer Teil in verschiedenen Graden mehr die Neigung zu praktischer Berufsarbeit zeigt, sei es in analytischer oder in baukonstruktiver Richtung. Man stellt sich vor – unter dem Risiko des Vorwurfs, man verstehe nichts vom Hochschulbetrieb –, den Hochschulen wäre gedient, wenn die Professoren, Assistenten und Instituts-einrichtungen vermehrt den geistig anspruchsvollen Studierenden in den obersten Semestern zur Verfügung stünden, wenn es möglich wäre, den für die Praxis ebenfalls wertvollen, mehr praktisch veranlagten Studierenden nahezuzeigen, sie werden mit einem «Bachelor» glücklicher und erfolgreicher sein. Ansätze zu einer solchen Möglichkeit bestehen nun an der Abteilung VIII der ETH mit der Einräumung des Geometerstudiums in 6 Semestern. Man möchte sie aber gerne im Studienprogramm nach Inhalt und Umfang erkennbarer sehen und wünscht dabei, dass davon zur Nachwuchsförderung in der Praxis und zugleich zur besseren Erreichung von Hochschulzielen Gebrauch gemacht wird. Der Aufsatz von Prof. Dr. H. Grubinger «75 Jahre Kulturtechnik, ein Ausblick» (Schweiz. Bauzeitung, 82. Jahrgang, Heft 30, 1964) bietet das Bild einer starken Überlastung der Kulturingenieurschulung mit der Aussicht auf Ausweitungen. Diese Überlastung, so wohlüberlegt und notwendig die für das Meliorationswesen zuständigen Fachleute sie sehen mögen, legt aber doch im Blick auf das Vermessungswesen die Möglichkeiten zur Entlastung nahe.

Als Ganzes gesehen verdient die Neuordnung der Geometerausbildung die loyale Mitarbeit und den Einsatz von allen Seiten. Sie wird nachwuchsfördernd wirken nicht nur für die Grundbuchvermessung, wo die Personalnot zuerst zum Aufsehen mahnte und zum Handeln zwang, sondern auch im Meliorations- und Planungswesen, besonders wenn die jährlichen Aufklärungen in den Mittelschulen nicht einschlafen.

Adresse des Verfassers: Dr. Hans Härry, a. Vermessungsdirektor, Bern, Manuelstrasse 83.

## Technikum beider Basel

DK 373.622

Die Behörden der beiden Halbkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft haben in einem Abkommen vom 23. Oktober 1962 als Beitrag zur Förderung des technischen Nachwuchses die Errichtung und den Betrieb einer höheren technischen Lehranstalt in Muttenz beschlossen. Die Schulbauten des «Technikums beider Basel» sind noch

im Stadium der Projektierung. Die Technikumsleitung hat aber, einem Bedürfnis entsprechend, bereits im Frühjahr 1963 in provisorischen Schulräumen an der Elisabethenstrasse in Basel mit der Schulung von Vermessungstechnikern begonnen. Der vorliegende erste Jahresbericht orientiert über das erste Ausbildungsjahr in der Vorausbteilung.

Die aus den Vermessungszeichnern hervorgehenden Vermessungstechniker wurden bisher in der Praxis ausgebildet. Nach 5 Jahren praktischer Arbeit kann der Vermessungszeichner unter der Aufsicht der eidgenössischen Grundbuchvermessungsbehörden in 7 Fachgebieten die Ausbildungspraxis von einem Jahr Dauer pro Fachgebiet durchlaufen und anschliessend sich der eidgenössischen Fachprüfung in einzelnen Fachgebieten unterziehen. Die erfolgreichen Kandidaten erhalten den eidgenössischen Fähigkeitsausweis für Vermessungstechniker, gültig für die Fachgebiete, über die der Vermessungstechniker die Prüfung bestanden hat. Die theoretische Ausbildung erwerben die Kandidaten in der Regel durch Selbststudium und in den von den beruflichen Vereinigungen veranstalteten Fachkursen. Es spricht für die Auslesefunktionen des Vermessungswesens, dass auch unter solch ungünstigen Schulungsvoraussetzungen ein Stand tüchtiger, im Vermessungs-, Meliorations- und Tiefbauwesen sehr geschätzter Vermessungstechniker heranwuchs.

Das «Technikum beider Basel» (und neben ihm und gegenseitig angegliedert das «Technikum des Kantons Waadt» in Lausanne) bietet nun die Gelegenheit zur systematischen Schulung angehender Vermessungstechniker. Das in dem Jahresbericht aufgenommene Schulreglement orientiert über das Ausbildungsprogramm. Die Schulung am Technikum umfasst 4 Semester, an die, sofern die Promotionsbedingungen erfüllt werden, eine programmierte und überwachte Ausbildungspraxis von einem Jahr Dauer angeschlossen wird. Am Schluss dieser dreijährigen Ausbildung wird eine Diplomprüfung abgenommen. Die erfolgreichen Kandidaten erhalten einen Schulausweis als Vermessungstechniker, der von der eidgenössischen Vermessungsbehörde in dem Sinne anerkannt wird, dass der Träger zur Ausführung bestimmter Arbeiten in der amtlichen Grundbuchvermessung befugt ist.

Berufshierarchisch nehmen die Vermessungstechniker die Stufe zwischen den Hochschulabsolventen (patentierte Ingenieur-Geometer, Kultur- und Vermessungsingenieure) und den handwerklich ausgebildeten Vermessungszeichnern ein. Da in den Anfangsjahren der neuen Ausbildung das «Technikum beider Basel» und das «Technikum des Kantons Waadt» noch nicht den ganzen Nachwuchsbedarf – 50 bis 70 pro Jahr – werden stellen können, dürfte während Übergangsjahren die Beibehaltung der bisherigen Berufsausbildung neben der neuen notwendig sein. Am Ende des ersten Ausbildungsjahres hatten am Technikum beider Basel 17 Schüler das erste und zweite Semester mit Erfolg durchlaufen. Unsere guten Wünsche für eine gedeihliche Entfaltung begleiten das Technikum beider Basel in die nächsten Jahre.

H. Härry

## Mitteilungen

**Eidg. Technische Hochschule.** Die ETH hat im ersten Halbjahr 1964 den nachstehend genannten Studierenden der Abteilungen I, II, III A und III B auf Grund der abgelegten Prüfungen das *Diplom* erteilt (Staatsangehörigkeit bei Ausländern in Klammer):

**Architekten:** *Albert*, Frl. Barbara (deutsch). *Benum*, Odd Arne (norweg.). *Bertschinger*, Thomas, von Lenzburg AG. *Cavro*, Alain (libanes.). *Cherix*, Bernard, von Bex VD. *Famos-Schilliger*, Frau Silvia, von Ramosch GR. *Frey*, Marc, von Aarau AG. *Huboi*, Klaus (deutsch). *Huggler*, Hans-Ulrich, von Brienzwiler BE. *Irion*, Heinrich, von Winterthur ZH. *Keller*, Frl. Magdalena, von Bern und Thayngen SH. *Maglia*, Frl. Silvia, von Zürich. *Meyer*, Paul, von Aarau AG. *Passini*, Romedi, von Poschiavo GR. *Reiser*, Juan, von St. Gallen. *Rüfli*, Eduard, von Lengnau BE. *Schüpbach*, Hans, von Landiswil BE. *Schwendener*, Peter Karl, von Buchs und Sevelen SG. *Stöckli*, Hanspeter, von Uttwil TG. *Storck*, Dieter, von Zürich. *Suter*, Erich, von Beromünster LU. *Thomann*, Peter, von Märwil TG. *Valentin*, Peter, von Bern. *Vogelsanger*, Walter, von Uitikon ZH und Beggingen SH. *Walser*, Hermann (liechtenstein.). *Zehnder*, Hans, von Winterthur ZH.

**Bauingenieure:** *Andraskay*, Ede (ungar.) *Bärtsch*, Wilhelm, von Mels SG. *Borg*, Anders (norweg.) *Braunwalder*, Hans, von Oberuzwil SG. *Della Santa*, Bruno, von Cazis GR. *Eckerlin*, Hans Peter (deutsch). *Enz*, Robert, von Zürich. *Kissling*, Rudolf, von Kappel SO. *Ney*, Peter (deutsch). *Pfaffinger*, Dieter (deutsch). *Pfannmutter*, Hans, von Eischoll VS. *Poncet*, Jean Pierre (franz.). *Pro Garcia*, Juan Manuel (span.). *Vonzun*, Peider, von Ardez GR.

**Maschineningenieure:** *Aegler*, Roland Werner, von Krattigen BE und Basel. *Alberti*, Flavio (ital.). *Aschmann*, Hansjörg, von Kilchberg und Horgen ZH. *Balemi*, Pierino, von Fusio TI. *Bosshard*, Ulrich von